

# Grußwort zum 11. März 2024

Menschen, die durch das Erdbeben oder den Tsunami ihre geliebten Angehörigen verloren haben.  
Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten.  
Menschen, die aus großer Entfernung unablässig für den Wiederaufbau ihrer Heimat beten.

Trauer und Verzweiflung bei vielen Menschen, aber auch Träume und Hoffnungen für die Zukunft.  
Mit den unterschiedlichsten Gefühlen begehen die Menschen heute den 13. Jahrestag des Tohoku-Erdbebens und der Nuklearkatastrophe im TEPCO-Kernkraftwerk Fukushima Daiichi.

Auch bei den Gebieten, von denen es hieß, dass man wohl kaum zu ihnen zurückkehren könne, schreiten die Maßnahmen voran; eine Rückkehr wird wieder denkbar.  
Und im Fukushima Institute for Research, Education and Innovation (F-REI) haben die Forschungen an neuen Technologien begonnen, die diesen Ort zu einem „Zentrum für kreativen Wiederaufbau“ werden lassen.  
Die Zahl derjenigen Personen, die in unsere Präfektur gezogen sind oder hier neu als Landwirt begonnen haben, hat einen neuen Höchststand erreicht und auch der Wert der Waren, die aus der Präfektur exportiert wurden, verzeichnet neue Rekordwerte.  
Unser „Stolz auf Fukushima“ und unser andauernder, unermüdlicher Einsatz beginnt redlich Früchte zu tragen.

Andererseits ist es aber auch ein Teil der Realität, dass auch heute noch viele Menschen weiterhin nicht in ihrem Zuhause wohnen können.  
Aber es ist ja nicht damit getan, für diese Menschen eine neue Lebensgrundlage schaffen, sondern wir stehen beim Wiederaufbau vor vielen weiteren, schwierigen Aufgaben: Wir müssen die zurückgegangene Bevölkerungszahl erhöhen, Arbeitsplätze und Industrie wieder aufbauen, sowie den Reaktorrückbau angehen, der sich über viele Jahre erstrecken wird.  
Darüber hinaus sind im Lauf dieser langen 13 Jahre auch die Erinnerungen an die Erdbebenkatastrophe immer schwächer geworden.

**„Wir in Fukushima wissen, dass der Alltag, den wir für selbstverständlich gehalten haben, mit einem Schlag vorbei sein kann.“**

*(Mahiru Suzuki, Schülerin der Mittelschule Haramachi Daiichi in „Briefe an die Zukunft“)*

Am 1. Januar 2024 ereignete sich ein schweres Erdbeben, das in der Region Noto, Präfektur Ishikawa, sein Epizentrum hatte, und viele Menschen verloren dabei ihr Leben oder wurden aus ihrem ruhigen Alltag gerissen.  
Auch wenn wir durch die Katastrophe so vieles verloren haben, sollten gerade wir, die wir so viel warmherzige Unterstützung erhalten haben, die Gefühle der von der Katastrophe betroffenen Menschen so wichtig nehmen, als wären sie unsere eigenen, und diesen Menschen beistehen.  
Für uns Erwachsene, die die Katastrophe erlebt haben und damit weiterleben müssen, ist es eine Verpflichtung, die Erfahrungen und die Lehren, die wir daraus gezogen haben, an die nächste Generation weiterzugeben.  
Und ich glaube, dass dies nicht nur zum Wiederaufbau der Präfektur Fukushima beiträgt, sondern auch dabei helfen kann, in Zukunft bei einer möglichen neuen Naturkatastrophe vielen Menschen das Leben zu retten.

**„Ich wünsche mir, dass zukünftig noch mehr Werbung für Fukushima gemacht wird, und dass auf den leeren Flächen viele neue Gebäude errichtet werden und die Region wieder aufblüht.“**

*(Rin Suzuki, Schülerin der Mittelschule Shirakawa Daini, in „Briefe an die Zukunft“)*

Im Rahmen der Nationalen Sportfestspiele der Oberschüler wird ab diesem Jahr im J-Village die Fußballmeisterschaft der Männer stattfinden.  
Dieser Ort, der ein Symbol des Wiederaufbaus geworden ist, wird dadurch auch zu einem Ort der Sehnsucht für die Kinder im ganzen Land.  
Um das „Fukushima von heute“ kennenzulernen, besuchen junge Menschen die damals zerstörten Gebiete. Da sie vor Ort alles direkt „sehen“ und „fühlen“ können, lernen sie so hautnah etwas über Naturkatastrophe, als ob sie selbst betroffen seien.  
Durch den Austausch mit den Menschen vor Ort können sie sich gegenseitig anspornen, die Menschen schöpfen neue Hoffnung, und diese Welle der Zuversicht breitet sich weiter aus.

**„Für das Fukushima von morgen müssen viele Schwierigkeiten überwunden werden.  
Ich werde dennoch unverzagt nach vorne blicken und das, was ich für unsere Zukunft beitragen kann, nach besten Kräften tun.“**

*(Meru Kobari, Schülerin der Mittelschule Shirakawa Daini, in „Briefe an die Zukunft“)*

Wir werden auch in Zukunft Fukushima mit seinen Licht- wie auch seinen Schattenseiten so akzeptieren müssen, wie es ist, und darauf unsere Zukunft aufbauen.

Um diese Region zu einem Ort zu machen, an dem die Kinder von heute – und damit die Generation von morgen – sich eine Zukunft voller Hoffnungen und Träume ausmalen können, müssen wir uns unermüdlich den Herausforderungen stellen, die nötig sind, damit Fukushima jeden Tag etwas mehr aufblüht.

Damals, an jenem Tag, habe ich in meinem Herzen folgenden Entschluss gefasst: „Ich werde dafür sorgen, dass die Bewohner der Präfektur ihr Lächeln zurückerhalten.“

Und ich gelobe hier, dass ich, mit diesem festen Entschluss als Ansporn im Herzen, unter Einsatz all meiner Kräfte Fukushima eine neue Zukunft eröffnen werde.

11. März 2024

Masao Uchibori  
Gouverneur der Präfektur Fukushima